Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 245. Donnerstag, 20. Oktober 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

— Einem Berichte der „Elb. Z." aus Versailles, 11. Oktober, entnehmen wir:

Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber: der bisher in ungetrübter Bläue lächelnde Himmel hat sich über Nacht in tiefes Nebelgrau gehüllt, heftige Regenschauer wechseln mit rauhen Windstößen ab — der Feldzug wird nachgerade unangenehm und glücklich preist sich Jeder, der nicht zu bivouakiren braucht, sondern unter Dach und Fach seine Nachtruhe halten kann, fände er auch nichts weiter wie vier leere Wände vor, die hie und da große Lücken als Souvenir der jüngsten Kugelsaat aufweisen. Der lebhafte Truppendurchmarsch der letzten Tage — es gingen gestern und heute die Ambulancen und Artillerieparks des 5., 6. und 11. Armeekorps hier durch — hat denn auch lediglich den Zweck, Leute und Pferde in Kantonnements unterzubringen, wodurch selbstverständlich auch der Cernirungsgürtel sich immer mehr verengert; das Heranrücken der ernstlichen Aktion dürfte daraus schwerlich zu folgern sein, denn die Vorbereitungen zum Winterfeldzuge werden mit Macht betrieben. Die Kommando's haben große Bestellungen auf Unterjacken, Unterhosen und Leibbinden aufgegeben, und wer irgendwie Bekannte in der Heimath hat, benutzt die Gelegenheit, daß die Post jetzt Packete bis zum Gewichte von drei Pfund nach dem Kriegsschauplatze befördert, um sich auf eigene Hand mit wollenen Unterkleidern zu versehen. In dieser Beziehung könnten wir schon ruhig dem Hereinbrechen der rauhen Jahreszeit entgegensehen, allein wenn augenblicklich auch noch kein eigentlicher Mangel an Nahrungsmitteln fühlbar ist, so wird man sich doch nicht ganz des Gedankens entschlagen können, daß bei anhaltend schlechter Witterung und bei der dadurch bedingten erschwerten Kommunikation auf den ausgefahrenen Wegen die Verproviantirung der großen deutschen Armee immer schwieriger wird. Jetzt schon lassen sich hier, wo doch verhältnißmäßig der größte Luxus herrscht, einzelne Bedürfnisse absolut nicht mehr oder doch nur sehr schwer befriedigen; Zucker ist beispielsweise nicht ein Pfund mehr aufzutreiben, das Brod wird täglich theurer und knapper, denn die Mehlvorräthe gehen mit rapider Geschwindigkeit zur Neige und gleiches gilt von Hafer, Stroh und Heu, da die Franzosen überall da die Getreideschober anzündeten, wo sie von unseren Ulanen nicht überrascht wurden. Nur eines ist im gegenwärtigen Kriege noch nicht knapp gewesen, frisches Fleisch, denn wie beim Beginn desselben treffen noch täglich große Heerden lebenden Viehes bei den einzelnen Truppenkörpern ein, nur mit dem Unterschiede, daß seit dem Auftreten der Rinderpest das Hammelfleisch auf dem Küchenzettel steht. Der gesammte Proviant muß jetzt von der Eisenbahnstation Nanteuil, dicht an der gesprengten großen Brücke über die Marne bei Meaux, herangeschafft werden, zu welchem Zwecke die Chaussee von dort bis zu den nach Paris führenden Straßen mit Kolonnenwagen wie besäet ist. Im zweimeiligen Umkreise der Hauptstadt dürfte selbst das geübteste Requirir-Auge bald nichts mehr entdecken. Auch ein empfindlicher Mangel an Heizkohlen hat sich hier eingestellt, dem der neu ernannte Präfekt von Versailles, v. Brauchitsch, durch die Erlaubniß der Einführung von Kohlen aus dem Saarbecken zu begegnen sucht. — Nach einer Bekanntmachung des Postadministrators in den okkupirten Landen, Roßhirt, ist den Bewohnern seit gestern die Benutzung der Feldposten für gewöhnliche und rekommandirte Briefe ohne Werthangabe, Zeitungen, Drucksachen und Waarenproben gestattet worden. Die Briefe müssen unversiegelt aufgegeben werden und kostet der einfache Brief bis zu 25 Grammen Gewicht nach den okkupirten Landestheilen und Deutschland 10 Centimen, Sendungen unter Streifband oder Waarenproben bis zu 40 Grammen Gewicht 4 Centimen Porto, nach dem übrigen Frankreich und dem Auslande bleiben die früheren postalischen Bestimmungen in Kraft; die Rekommandationsgebühr beträgt 25 Centimeter, unfrankirte Briefe unterliegen einem Zuschlag von 15 Centimen. Es sind dies fast genau dieselben Portosätze, welche für den Verkehr im deutsch-österreichischen Postverein maßgebend sind. Die Kaiserlichen Freimarken sind außer Cours gesetzt und an deren Stellen solche zu 1, 2, 4, 10 und 20 Centimes getreten, die in hellgrüner, rothbrauner, grauer, hellbrauner und hellblauer Farbe das Wort „Postes" und die Werthbezeichnung tragen. — Es würde jedoch ein schwerer Irrthum sein, wollte man annehmen, Musjö Rothhose zeigte sich für alle die ihm gewährten Erleichterungen irgendwie dankbar; im Gegentheil, die ostensible, zur Schau getragene Höflichkeit ist nichts weiter wie oberflächliche Tünche, die hin und wieder mit brutaler Hand schonungslos weggewaschen wird. — Daß unsere Armee nun bald einen Monat unthätig vor Paris liegt, gilt den Franzosen für das sicherste Zeichen, daß wir uns sammt und sonders an den Mauern der Hauptstadt den Schädel einrennen werden. Unsere Truppen geben sich dagegen der freudigen Zuversicht hin, daß sie noch vor dem Ablauf eines vollen Monats seit der beendeten Einschließung den Geburtstag unseres Kronprinzen in den Pariser Cafés feiern werden. Vor Paris nichts Neues, denn das fortwährende Geknalle von den Forts ist schon längst was Altes und irritirt Niemand mehr. Heut Nachmittag hatten sich die Franzosen das Kaiserliche Schloß zu St. Cloud als Zielobjekt erkiesen, just zu der Zeit, als General von Moltke mit seinem Stabe sich dort befand, um die mittlerweile angerichteten Verwüstungen in Augenschein zu nehmen. Von den prachtvollen Möbeln im Innern ist fast kein Stück unversehrt geblieben; die Spiegel geborsten, die Kronleuchter zertrümmert. Der angerichtete Schaden läßt sich auf Hunderttausende beziffern.

— Die „Agence Havas" veröffentlicht die folgende Depesche:

„**Epinal**, 12. Oktober, Abends 6 Uhr. Der Präfekt der Vogesen an den Minister des Innern. Epinal ist eingenommen. Anfangs von 150 Mann angegriffen, leistete die Nationalgarde Widerstand. Aber hinter ihnen waren 600 Mann mit Artillerie, überdies war die Stadt über Jannevil umgangen, wo sich diesen Morgen die feindliche Avantgarde befand. Ich habe anzeigen lassen, daß die Präfektur nach Xertigny verlegt sei, wohin ich alle mobilen Nationalgarden geschickt habe, die sich in Epinal befanden. Vorwärts geschickte Franctireurs waren geflohen, ohne zu warnen; die Stadt wurde beschossen und genommen. Nachdem die Nationalgarde Widerstand geleistet hatte, zog sie sich nach Xertigny.

Versailles, 15. Oktober. Der „B. B.-Z." schreibt man: Seit das Hauptquartier des Kronprinzen hier aufgeschlagen wurde, bis heut, hat sich die Physiognomie der Stadt wenig verändert. Inmitten des tobenden Kriegsmeeres ist es eine stille Insel — allerdings mit einer nicht kleinen militärischen Besatzung. Nachdem einmal die Einwohner — oder wenigstens die größere Zahl derselben — darauf verzichtet hatten, die Stadt zu verlassen, mußten sie sich klar machen, daß ihnen eine vielleicht längere Zeit dauernde feindliche Einquartierung starke Opfer auferlegte und auf Seiten der deutschen Heerführung gebotene Klugheit und Humanität in gleicher Weise, der Bevölkerung ihre Lage möglichst zu erleichtern. Die Wohnung machte bei der weitläuftigen Bauart der Stadt und der bedeutenden Zahl der verlassenen Behausungen die geringste Sorge. Um so mehr fehlte es an Lebensmitteln und die Schwierigkeit wurde durch die Höhe der üblichen Preise erhöht. Es ist denn ein Arrangement getroffen, wonach die Offiziere in den Gasthäusern essen und dagegen mit Bons zahlen, welche die Mairie vergütet. Von heute an wird die Stadtbehörde die betreffenden Summen an die Militärverwaltung zahlen und mit den Gastwirthen ist eine Uebereinkunft getroffen worden über das, was sie für gewisse Preise an Gängen liefern wollen. Dabei bleibt dem guten — oder üblen — Willen immer noch ein großer Spielraum, doch läßt sich dies nun einmal nicht ändern. Die Einwohner scheinen die Milde des preußischen Verfahrens anzuerkennen, doch begegnet man unter allen beobachtenden Deutschen so gut wie einstimmig der Ueberzeugung, daß die äußerliche Freundlichkeit nur Schein ist und sich darunter der tiefste Haß gegen die Eindringlinge birgt. Es giebt sehr viele Leute, welche die Republik nicht wollen, es giebt eine nicht ganz unbeträchtliche Zahl von Anhängern des Kaiserreichs, obgleich sich dieselben aus erklärlichen Gründen jetzt ganz besonders still verhalten, es giebt Leute, welche aus politischen Gründen den Frieden auch um den Preis eines hohen Opfers wünschen, aber keine dieser Fraktionen ist im Stande sich geltend zu machen, und wahrscheinlich würden alle zusammen sich auch unter der Führung eines rothen Republikaners auf die deutschen Armeen stürzen, wenn nicht hier der letzte und auf die Dauer entscheidende Umstand in das Gewicht fiele, daß ein sehr großer Theil der Franzosen durchaus keine kriegerischen Neigungen hat. Von der französisch-deutschen Grenze bis hierher kann man in hunderten von Städten und tausenden von Gemeinden überall Männer und junge Leute in Masse sehen, welche herumlungern und sich das Vergnügen machen, den Fremden durch das Zeichen des Halsabschneidens ihre freundlichen Gesinnungen auszudrücken, von denen einzelne vielleicht auch in der Nacht auf einen Posten oder einen Courier schießen oder eine Eisenbahnschiene ausheben werden, andere bereit sein mögen, einen Ueberfall anzetteln zu helfen, die aber allesammt nicht die mindeste Lust haben, sich der levée en masse anzuschließen. Das schließt aber nicht aus, daß Einer wie der Andere seinen Antheil an dem Nationalruhm in Anspruch nimmt und daß sie voll von dem Gefühl ihrer unendlichen Ueberlegenheit über uns, ja ihrer Unüberwindlichkeit sind. Gegen dieses Bewußtsein prallen alle Thatsachen ab, ohne auch nur eine Schramme zurückzulassen, und wenn die Aeußerungen dieses Selbstgefühls manchmal ärgerlich und manchmal komisch sind, so ist das Resultat derselben doch tief betrübend, denn wie wird es einem solchen Volke möglich sein, nach einer Niederlage Frieden zu halten?

Die Belagerung von Paris kann ein Schauspiel werden, wie es einst die Beschießung der Citadelle von Antwerpen gewesen ist — nur ein unendlich furchtbareres — zu welchem die Zuschauer von allen Theilen der Welt kommen. Der Verkehr in und um Versailles ist ungehindert, nur der engere Kreis der Belagerungsarbeiten ist unnahbar; an einzelnen Stellen — mehr der Gefahr als des Geheimnisses wegen — selbst für Militärs. Dies ist besonders bei St. Cloud der Fall, das seit gestern Nachmittag, nachdem es von den Franzosen barbarischer Weise in Brand geschossen worden ist, gar nicht mehr betreten werden darf. Die Umgegend von Paris bietet aber zahlreiche Höhepunkte, von welchen aus man einzelne Perioden der Belagerung ohne Gefahr wird sehen können. Ein solcher Punkt ist die weltberühmte Terrasse von St. Germain en Laye, von welcher aus man einen herrlichen Blick auf das Seinethal, das Bois de Vesinet und das stolze Fort des Mont Valérien hat, welches allerdings in gerader Linie eine gute Meile entfernt liegt, dessen einzelne Baulichkeiten man aber mittelst eines Glases ziemlich genau erkennen kann. Ein Theil der Terrasse ist Privateigenthum, der daran stoßende öffentlich. Im Pavillon dinirt man und die Champagnergläser klingen lustig heraus; auf der Terrasse ist eine Masse Leute versammelt, größtentheils Franzosen, welche das Schauspiel betrachten. Gerade unter der Terrasse ist eine zerstörte Brücke über die Seine, deren Pfeiler ohne Verbindung emporragen, auf dem jenseitigen Ufer laufen von einem Punkt aus drei Straßen, die mittelste in ganz gerader Linie auf Chatou zu. Weiterhin in der Niederung steigt zuweilen Rauch auf, jedenfalls von den französischen Batterien am linken Ufer der Seine, unterhalb St. Denis. Das Fort des Mont Valérien zur Rechten ist von einem Steinwall umgürtet, hinter welchem die Geschütze zu stehen scheinen, aus denen jetzt gefeuert wird. Dahinter erhebt sich ein Erdwall und auf der Höhe stehen zwei vierstöckige gewaltige Kasernen und einige kleinere Gebäude, die zum Theil Schießscharten für Geschütz haben. Wenn es anfängt zu dunkeln, schießt dann von Zeit zu Zeit, wie aus den Eingeweiden des Berges, ein purpurrother Glutstrahl. Fünf und zwanzig Sekunden dauert es, ehe man den Schall hört, so viel Zeit braucht er, die Entfernung und die dicke Luft zu überwinden. Wenn sich zuweilen das Schauspiel bis in die Nacht hinein fortsetzt, muß es wahrhaft prächtig sein.

Gestern Abend ist hier zum ersten Male eine neue französische Zeitung, „Le Nouvelliste de Reims", erschienen, da die älteren eingegangen sind. Eine derselben hat jedoch ihren Beschluß schon bereut und will heute Abend wieder erscheinen.

Deutschland.

** **Berlin**, 18. Oktober. Die Hauptstadt hat heute wiederum ihren Flaggenschmuck angelegt, doch gilt derselbe nicht den Siegen unseres Heeres, sondern dem Geburtstage eines seiner Führer, unserem Kronprinzen, an den heute nicht nur in Preußen, in Norddeutschland, sondern gewiß auch in ganz Süddeutschland gedacht wird, dessen Söhne gerade unter seinem Oberbefehle vereinigt so reiche Lorbeeren für ihn wie für sich errungen haben. — Was übrigens Süddeutschland betrifft, so kann man konstatiren, daß die Verhandlungen mit den Einzelstaaten einem günstigen Resultate sich zuzuneigen beginnen: der Finanzminister Camphausen begiebt sich heute, ebenfalls in diesen Angelegenheiten, nach dem Elsaß, wo er mit dem Bundeskanzleramts-Präsidenten Delbrück zusammentreffen und, falls es dann noch nothwendig, mit diesem sich in das Hauptquartier begeben wird. — Die Erweiterung des Postbezirks in den okkupirten Provinzen Frankreichs macht ununterbrochen eine Vermehrung des Postbetriebsmaterials nothwendig: so sind erst vorgestern wieder 100 Pferde, 40 Postillone und 24 Wagen und gestern 50 Pferde, 25 Postillone und 12 Wagen dorthin abgegangen, letztere mit der Bestimmung für die Postroute nach Orleans. Einen Begriff für den Umfang des Postdienstes im Felde geben wohl folgende Ziffern: es sind vom 16. Juli bis 10. Oktober allein an Sold für die Armee mit der Feldpost dreizehn Millionen Thaler befördert worden; von der Sammelstelle Berlin gehen täglich etwa 70,000, im Ganzen an das Heer täglich 200,000, von demselben hierher 150,000 Feldpostbriefe ein. — Eine von der General-Telegraphen-Direktion zusammengestellte Statistick der Einnahmen im Gebiete der 1011 Stationen des norddeutschen Bundes theilt mit, daß Berlin mit 420,000 Thlr. obenan steht; es folgen Hamburg mit 262,000 Thlr., Frankfurt am Main mit 213,000 Thlr. und dann Bremen, Stettin, Leipzig, Breslau, Köln, Königsberg, Dresden, Danzig, Hannover, Magdeburg, Chemnitz, Wiesbaden, Mainz, Elberfeld, Lübeck, Kiel, Posen, Aachen, Memel, Düsseldorf, Kassel, Altona rc. — Am heutigen Mittage hat unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung des Abgeordneten Twesten stattgefunden, eines edeln, uneigennützigen Mannes, eines der fähigsten und unterrichtetesten Volksvertreter: wenn sein Eifer ihn auch manchmal zu weit fortriß und zu falschen Anschauungen verleitete, so hat er doch stets mit den Pflichten des Staates auch der Pflichten des Bürgers richtig erwähnt. Im persönlichen Umgange selten liebenswürdig, hat sein Ableben allgemeine Theilnahme hervorgerufen, die ihm auch heute ein zahlreiches letztes Geleite gab.

Berlin, 18. Oktober. Die „Köln. Zeitung" bespricht in einem Leitartikel die Luxemburger Frage. Nachdem sie den bekannten Londoner Vertrag, als den damaligen Verhältnissen entsprechend, gebilligt hat, schreibt sie: Heute aber steht die Sache ganz anders. Darüber können wir die Luxemburger selbst sprechen lassen. Die „Luxemburger Zeitung" hat dieser Tage einen Artikel über die Zukunft dieses Ländchens gebracht, der entschieden Beachtung verdient, weil er mit prägnanter Kürze die Nothwendigkeit eines Eintritts dieser Provinz in den deutschen Staat nachweist: ein eigenes Zollgebiet könnte Luxemburg nicht bilden, seine Zugehörigkeit allein zum deutschen Zollvereine würde Deutschland auf die Länge nicht dulden, nachdem doch sonst die deutsche Staatsgrenze mit der Zollgrenze identisch geworden, an eine Vereinigung mit Belgien sei nicht zu denken, da dieselbe die Luxemburger Industrie zu Grunde richten würde, die Vereinigung mit Frankreich würde Deutschland eben so wenig zugeben, wie den Eintritt in den neuen deutschen Staat, so lange ein Fremder, der König von Holland, Landesherr ist. Die Richtigkeit dieser Sätze dürfte schwer in Zweifel zu ziehen sein, und es bleibt den Luxemburgern nichts übrig, als der Anschluß an den deutschen Staat, dem der König von Holland Luxemburg eben so bereitwillig verkaufen wird, wie 1867 dem Kaiser der Franzosen. Heute ist es das Recht und die Pflicht Deutschlands, ein Land, das zufällige Ereignisse auf kurze Zeit uns entfremdet haben, wieder zurückzuführen zu der germanischen Familie, der es, obschon auf der Markscheide zweier großen Nationalitäten gelegen, im Wesentlichen trotz aller Verlockungen nicht untreu geworden ist. Man verstehe uns recht! Es ist keineswegs unser Rath, nach Gallierart, das Schwert auf die Wagschale der Gerechtigkeit werfend, das höhnende „vae victis" zu rufen. Wir verlangen nur, daß unsere Diplomatie, gestützt durch den einmüthigen Beistand des deutschen Volkes, den völkerrechtlich eingegangenen Pakt zur Neutralität Luxemburgs völkerrechtlich löse, zum Nutzen Deutschlands und Luxemburgs, ohne Schaden eines anderen Landes. Luxemburgs Neutralität ist durch die gesammten Großmächte garantirt. Von diesen aber haben England, Rußland und Oesterreich nicht das mindeste Interesse, Luxemburgs Wiedervereinigung mit dem Lande, dem es seit tausend Jahren angehört, zu hindern. Im Gegentheil! Diese Staaten betrachten ihre Garantie nur als eine Last, die sie auf sich genommen haben, damit Luxemburg nicht der Zankapfel zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich werde. Giebt Frankreich alle Ansprüche auf Luxemburg auf, so steht nichts seiner Vereinigung mit Preußen im Wege. Frankreich aber hat gegenwärtig, wo Deutschland, wie wir hoffen, die Vogesengrenze erhält, nicht den mindesten Vorwand, in Luxemburg noch ferner eine Bedrohung zu sehen, und wird gern in den Friedensbedingungen irgend eine anderweitige Indulgenz unsererseits durch die Einwilligung der Wiedervereinigung des Großherzogthums mit Deutschland erkaufen, besonders da eine solche Einwilligung eigentlich gar nicht erforderlich ist. Dabei haben wir noch den Vortheil, in Luxemburg eine nicht geringe Sicherung unserer Grenzen zu gewinnen. Luxemburg ist als Festung freilich theilweise demolirt; aber wenn der Platz wirklich strategisch von so unermeßlicher Bedeutung ist, so kann hier eine Festung nach neueren Grundsätzen angelegt werden, welche die beste Deckung gegen Frankreich bilden wird.

— (B. B.-C.) In Widerspruch mit den bisherigen Nachrichten heißt es jetzt, der eigentliche Unterhändler Bazaine's im Königlichen Hauptquartier sei der Marschall Canrobert. Wir können dieser uns übrigens von verschiedenen Seiten zugehenden Meldung keinen Glauben schenken. Von materieller Wichtigkeit ist die Person des Unterhändlers übrigens keineswegs, die Hauptsache ist, daß überhaupt Unterhandlungen über die Bedingungen einer Kapitulation von Metz gepflogen werden. Wir wollen die Hoffnung hegen, daß sie von Erfolg sind, obwohl wir uns keineswegs die Schwierigkeiten eines Gelingens

derselben verhehlen wollen, da trotz seiner mißlichen Lage der Marschall Bazaine kaum ohne Weiteres geneigt sein wird, diejenigen Bedingungen einzugehen, die man ihm zu stellen im Königlichen Hauptquartier genöthigt sein dürfte.

Ausland.

Brüssel, 16. Oktober. Die belgische Regierung steht im Begriffe, ihrer Bürgergarde eine starke militärische Organisation zu geben. Der neue belgische Minister des Innern hat aus diesem Grunde auch den Beamten, der bisher die Miliz unter sich hatte, seiner Stelle enthoben und durch einen höchst energischen Mann ersetzt, damit Alles mit Ernst betrieben werde. Diese Absichten der belgischen Regierung erklären auch, weshalb der General Renard, wie das „Echo du Parlement" meldet, zum General-Inspektor der Bürgergarde ernannt worden ist. Es ist unbekannt, aus welchem Grunde diese kriegerischen Maßregeln ergriffen werden.

Frankreich. Garibaldi wurde auf einem französischen Staatsschiffe von Caprera abgeholt, um die große Chouanerie zu führen, die den Feind „stückweise" vernichten soll. Aber selbst in Marseille ist von der ausgeschriebenen Waffenanleihe von zehn Millionen noch nicht die Hälfte gezeichnet. Ein Korrespondent der „Daily News" in Tours berichtet von einem Besuche, den er Garibaldi dort abgestattet. Der Held von Caprera empfing ihn im Bett und unterhielt sich längere Zeit mit ihm, doch wird nichts Erwähnenswerthes gemeldet, als daß der General im Ganzen wohl aussah und nur etwas magerer geworden war. Uebrigens versicherte Garibaldi, es seien keine von seinen Rothhemden in Tours.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 18. Oktober. Nach amtlicher Mittheilung waren vor den Beobachtungsstationen der Elbemündung auch gestern keine feindliche Schiffe in Sicht gekommen. Die Sperre bei Grauerort (an der Mündung der Elbe) ist bis auf eine schmale Durchfahrt geschlossen.

Schwerin, 18. Oktober. Nach hierher gelangten Berichten des Großherzogs sind die würtembergischen Truppen jetzt unter seinen Oberbefehl gestellt worden. — Der Verlust der mecklenburgischen Truppen bei der Belagerung von Toul beträgt, den jetzt festgestellten Verlustlisten zufolge, 2 Todte und 20 Verwundete.

Stuttgart, 18. Oktober. Der „Staats-Anz." meldet: Der König empfing heute die Minister Suckow und Mittnacht. Beide begeben sich morgen im höchsten Auftrage in das Hauptquartier nach Versailles.

Graz, 18. Oktober. Der hiesige „Deutschliberale Verein" hat eine Resolution gefaßt, in welcher er als seine Ansicht kundgiebt, daß der Eintritt Süddeutschlands in den norddeutschen Bund wünschenswerth sei und daß die vorherige Einberufung einer konstituirenden Versammlung als überflüssig erscheine.

Brüssel, 18. Oktober. Die Behörden haben zu Dendermonde ein Schiff angehalten, welches eine unter Ziegelsteinen verborgene Ladung von Gewehren nach Frankreich führen sollte.

— Dem „Echo du parlement" wird aus Lyon gemeldet, daß die radikale Partei einen neuen Versuch machte, sich der Präfektur zu bemächtigen, daß sie jedoch daran durch die Wachsamkeit der Nationalgarden verhindert wurde. — Demselben Blatte wird mitgetheilt, daß General Mazure in Folge erneuerter Vorstellungen nunmehr in Freiheit gesetzt worden sei.

— Eine Korrespondenz der „Independance belge" aus Tours klagt in lebhaften Ausdrücken über den Mangel an Disziplin bei den Truppen. Man sehe dieselben in berauschtem Zustande, ihre Führer mit Beleidigungen überhäufend, indem sie dieselben der Unfähigkeit und des Verrathes beschuldigen. Wie es heißt, sollen zwei Mann deshalb erschossen werden.

Brüssel, 18. Oktober. (B. B.-C.) Hier sind Journale aus Tours vom Sonntag, und Pariser Briefe vom 15. angekommen. „Siècle" haranguirt zum Kampf aufs Aeußerste unter Siegeshymnen auf Gambetta's Pariser Nachrichten. Gambetta erklärt im amtlichen Blatt sein Verlassen von Tours durch die Nothwendigkeit seiner Anwesenheit in den Vogesen. — Dem diplomatischen Korps wurde Bordeaux als nächster Sitz der Regierung bezeichnet. „Patrie" enthält einen Tattersall-Bericht, der den in der Stadt herrschenden Mangel an Fourage durch die Angabe charakterisirt, es seien Pferde im Werthe von 1500 bis 2000 Francs zu 40 bis 100 Francs fortgegeben worden.

— (B. B.-C.) Der Leitartikel über Luxemburg, welchen die heute eingetroffene „Köln. Ztg." enthält, wird hier als eine Inspiration Bismarck's bezeichnet. Derselbe hat sehr verstimmt.

Tours, 18. Oktober. Der „Moniteur" schreibt: Die unabweisbare Nothwendigkeit legt Gambetta die Pflicht auf, sich sofort in das Departement der Vogesen zu begeben, da in demselben die Aufgabe gelöst werden muß, den Vormarsch der Preußen auf Lyon aufzuhalten.

Tours, 18. Oktober. Aus dem hier eingetroffenen „Journal officiel" vom 13. Oktober ist zu erwähnen, daß, nachdem durch Vermittelung Rochefort's eine Verständigung mit Flourens erzielt worden ist, das gerichtliche Verfahren gegen letzteren eingestellt wurde.

— Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Amiens, 18. Oktober. Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch ein Detachement von 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner wurden getödtet und eine Requisition von 50,000 Frcs. ausgeschrieben. Der Maire der Stadt Beaudeloque und der Adjunkt Durand wurden als Geißeln abgeführt, 150 Mobilgarden zu Gefangenen gemacht. „Amiens ist vom besten Geiste beseelt, Widerstand zu leisten."

Versailles, 14. Oktober. Die „Köln. Ztg." schreibt über die Schlacht bei Orleans: Man hatte im Hauptquartier des Generals von der Tann ersichtlich keine richtige Vorstellung von dem, was die Franzosen als „Loire-Armee" zu bezeichnen gewohnt waren. Deshalb konnte sogar ein offizieller Bericht über das erfolgte Treffen vom 10. mit den Worten schließen: „Eine eigentliche Loire-Armee existirt nicht mehr!" Als die Baiern am nächsten Morgen in die Nähe der Stadt kamen, stießen sie bei dem Dorfe Ormes, wenige Kilometer von der Stadt, auf die feindliche Armee, die über 40 Feldgeschütze verfügte. Die tapferen Baiern gingen mit ihrem gewohnten Ungestüm vor und gewahrten, als sie sich der ersten Schanzlinie näherten, daß dieselbe auf dem rechten Flügel der Angreifenden wenigstens bereits von den Franzosen geräumt war. Sie vermutheten daher die Loire-Armee auf vollem Rückzuge und avancirten in fliegender Eile, bis sie endlich von der zweiten Schanzlinie aus in ein mörderisches Feuer geriethen. Es war etwa 10½ Uhr. Nun entwickelte sich ein hartnäckiger, blutiger Kampf, der bis Abends 7 Uhr währte. Die Franzosen fochten mit großer Bravour und da die Artillerie und Reiterei der Deutschen wenig Gelegenheit hatten selbstständig einzugreifen, waren die vorzüglich postirten Franzosen in entschiedenem Vortheile Endlich gelang es den Anstrengungen unserer Pioniere, der Artillerie einen gesicherten Zugang zu einem Weinberge zu schaffen, von dem aus die ganze Gegend beherrscht und auch die Rückzugslinie der Franzosen bestrichen werden konnte. Das gab den Ausschlag. Kaum war die Batterie aufgestellt, kaum hatte sie ihr wirksames Feuer begonnen, so suchten die Franzosen zunächst ihre Geschütze zu retten und aus der Gefechtslinie herauszuziehen, was ihnen auch gelang. Während sie aber die Kanonen retteten, opferten sie die Soldaten, von denen in Folge des verlängerten Widerstandes mehrere Tausend — ich glaube 3500 Mann gefangen genommen wurden. Die Flucht der Uebrigen artete bald in ein allgemeines: Rette sich, wer kann, aus und obwohl General von der Tann, der einbrechenden Dunkelheit wegen, den Befehl ertheilt hatte, vor der Stadt Halt zu machen und nicht noch am selben Abend in Orleans einzudringen, weil er wahrscheinlich herbe Verluste durch einen möglichen nächtlichen Straßenkampf besorgte, so ließen sich doch die siegestrunkenen Soldaten nicht halten. In rascher Verfolgung des fliehenden Feindes drangen sie gleichsam auf seinen Fersen mit in die Stadt und nahmen so als Siegespreis gleichzeitig das wichtige Orleans.

— Orense und Paul y Angulo haben den republikanischen Provinzial-Blättern in Spanien eine telegraphische Depesche zugehen lassen, worin sie auffordern, man möge die Absendungen von Freiwilligen nach Frankreich einstellen, da die französische Regierung denselben weder Waffen noch Subsidien gebe.

Florenz, 17. Oktober. Thiers, der seine Abreise nach Frankreich um einen Tag verschoben, hatte gestern im Beisein des französischen Gesandten, Senard, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, eine längere Besprechung. — Ein soeben erschienenes Dekret hebt die Zolllinie an den römischen Grenzen auf. Bezüglich der römischen Finanzen, Münzen, Emolumente und Pensionen werden anderweite Dispositionen getroffen.

Florenz, 18. Oktober. Auch die erneueten Versuche, den Prinzen Amadeus zur Annahme der spanischen Krone zu veranlassen, sind gescheitert. — Nach dem „Calabro" beträgt die Zahl der dem letzten Erdbeben zum Opfer Gefallenen 140 Todte und 300 Schwerverwundete.

Rom, 17. Oktober. (B. B.-Z.) Marchese Pepoli ist hier eingetroffen. Es wird beabsichtigt, die allgemeine Gewerbefreiheit in Rom einzuführen. Die Listen für politische und Kommunalwahlen werden eifrigst angelegt. Pius und seine Minister setzen ihre ganze Hoffnung auf die Restauration der Bonaparte's. Es ist Thatsache, daß die Niederlassung in Innsbruck projektirt war, allein der Gedanke ist aufgegeben, weil von österreichischer Seite jede Ermunterung fehlte.

Petersburg, 18. Oktober. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Burnside theilt Jules Favre die von deutscher Seite gestellten Waffenstillstandsbedingungen mit und erklärte, daß ihm dieselben sehr annehmbar erschienen. Sie wurden jedoch verworfen, ohne daß ein Grund hierfür bekannt wäre.

Newyork, 17. Oktober. Nach eingetroffenen Berichten aus Cuba herrschte dort ein furchtbarer Sturm. Man spricht von 2000 Personen, die hierbei umgekommen sind. — Bei dem bereits gemeldeten Negeraufstand auf der Insel Martinique sind von den Schwarzen 50 Plantagen verbrannt worden. Die Insurrektion ist jetzt unterdrückt worden.

Pommern.

Stettin, 19. Oktober. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte der gedruckte Entwurf des neuen Normalbesoldungs-Etats für die städtischen Beamten zur Vertheilung. — Für die in diesem Herbst stattfindenden Neuwahlen von 21 Stadtverordneten wurden sodann die Beisitzer und deren Stellvertreter gewählt. Neuwahlen finden statt: in der 1. Abtheilung, in den 2 Abtheilungen des 1. und 2. Wahlbezirks und in den 3 Abtheilungen des 2., 4., 5. und 6. Wahlbezirks. — Ferner wurden gewählt: zum Vorsteher der 17. Armen-Kommission der Kaufmann Tellbüscher, Wallstraße 18, und zu Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1871: der Fuhrherr Janott, der Mühlenbesitzer Uhlhorn und der Förster Daeke. — Bewilligt wurden: 1) monatlich 41 Thlr. 20 Sgr. Stellvertretungskosten für zum Kriegsdienst eingezogene, resp. erkrankte Elementarlehrer, 2) 99 Thlr. 20 Sgr. zum Ankauf von Terrain vor dem Bagemihlschen Grundstück, Grenzstraße Nr. 16, zur Straßenverbreiterung, 3) 250 Thlr. und resp. 150 Thlr. jährlich auf die Dauer von 3 Jahren als Subvention und Honorar für den Dr. Schleich, als Inhaber der hiesigen Augenklinik und Armenarzt für Augenkranke im städtischen Weichbilde, 4) 40 Thlr. an den Gastwirth Schröder als Entschädigung für einen am 27. Juli d. J. in dem von ihm bewohnten Hause große Lastadie Nr. 14 bei Gelegenheit eines Tumultes durch Soldaten des 14. Regiments angerichteten Schaden, 5) 250 Thlr. Gehalt für einen vom 1. Januar 1871 ab neu anzustellenden (9.) Steuer-Erheber, 6) als Beitrag zu den Kosten der Berichtigung des Besitztitels der Wittwe Koldewitz in der Zabelsdorfer Straße 25 Thlr., 7) 24 Thlr. zur Aufstellung eines eisernen Ofens in dem Hause auf Elisenshöh und 400 Thlr. zur Ausführung verschiedener nothwendiger Reparaturen auf demselben Grundstück, von welcher letzteren Summe pro 1870 indessen nur 60 Thaler zur Verwendung kommen sollen, endlich 8) 37 Thlr. zur Anfertigung und Anbringung von Fensterladen an der früheren Stadtkutscherwohnung auf dem Schweizerhofe, welche jetzt für militärische Zwecke benutzt wird. — Durch die Rückäußerung des Magistrats wurde das von der Rechnungsabnahme-Kommission gegen die Jahresrechnung pro 1868 bezüglich der Kosten in Prozessen der Stadt gegen städtische Institute aufgestellte Monitum als erledigt angenommen. — Nach einem vorliegenden Bescheide hat der Herr Handelsminister sich in Uebereinstimmung mit der hiesigen Regierung dagegen erklärt, daß die Zahl der hiesigen Schornsteinfeger beliebig vermehrt werde und somit eine vollständige Freigabe des Schornsteinfegergewerbes eintrete. Der Magistrat erklärt ebenfalls, daß eine Vermehrung der Zahl der Schornsteinfeger (welche seit Erlaß des jetzt noch gültigen Reglements über das hiesige Schornsteinfegerwesen vom Jahre 1852 bereits von 2 auf 7 vermehrt ist) nicht in seiner Absicht liege. Nach kurzer Debatte wurde indessen ein Antrag des Herrn Dr. Wolff angenommen: „den Magistrat zu ersuchen, sich bei dem ergangenen Bescheide nicht zu beruhigen, vielmehr der Polizeidirektion gegenüber den Nachweis zu führen, daß, da die Zahl der Röhren seit der jetzt bestehenden Einrichtung erheblich zugenommen, die jetzige Zahl der Schornsteinfeger nicht als ausreichend zu betrachten sei." — Die Versammlung erklärt sich nach dem Antrage des Magistrats damit einverstanden, daß von der nachträglichen Einforderung von 116 Thlr. Disziplinarstrafen von Seefahrern für die Kasse der Armen-Direktion Abstand genommen werde, indem die Musterungs-Kommission über diesen pro 1865 und 1866 eingekommenen Strafbetrag bereits zu Gunsten der kaufmännischen See-Armenkasse bona fide verfügt hat. — Auf Grund der stattgehabten Ermittelungen der zu diesem Zwecke niedergesetzt gewesenen gemischten Kommission beantragt der Magistrat, auf dem Grundstück des alten Berkhoffstiftes eine 4 Etagen hohe 12klassige Elementarschule zu erbauen, zur Gewinnung eines ausreichenden Raumes für diesen Bau, einen 2700 Q.-F. großen Hof und einen Durchgang vom Rosengarten nach dem neuen Stadtgymnasium aber das nebenliegende Wojahnsche Grundstück für 12,800 Thlr. anzukaufen. Die Versammlung genehmigte im Allgemeinen diese Vorschläge und bewilligte außer jenen 12,800 Thlr. zum neuen Schulhausbau rc. die vorläufig geforderten 27 000 Thlr. unter dem Vorbehalt, daß ihr zunächst noch eine vollständige Bauzeichnung nebst Kostenanschlag vorgelegt werde. Außerdem wurde beschlossen, die Räumlichkeiten des alten Stiftsgebäudes vom 1. April d. J. ab nicht mehr zu vermiethen, dasselbe vielmehr zum Abbruch zu verkaufen. — Da die bereits vor längerer Zeit an den Zimmermeister Rogge verkauften sogen. Armenkeller an der Ecke des Rosengartens und der Heiligengeiststraße dem Johanniskloster und der Armen-Direktion gemeinschaftlich gehört haben, genehmigt die Versammlung eine Theilung des Kaufgeldes von 4011 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. in der Weise, daß das Johanniskloster davon 2520 Thlr., die Armen-Direktion den Rest mit 1491 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. erhält.

— Dem Sohne des Regierungs- und Medizinalrathes Dr. Glubrecht, Lieutenant in der Artillerie, ist das Eiserne Kreuz und das Großherzoglich oldenburgische Ritterkreuz des Peter Friedrich Ludwig-Ordens 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

— Nach dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf des neuen Besoldungsetats der städtischen Beamten werden künftig gegen die bisherige Besoldung mehr gefordert: I. für Büreau- und Kassenbeamte 1. Klasse jährlich 250 Thlr., für derartige Beamte 2. Klasse 1350 Thlr., II. für Inspektions- und Kontrolbeamte 310 Thlr., III. für Unterbeamte 1458 Thlr., IV. für Forstbeamte 100 Thlr., V. für technische und einzeln stehende Beamte 125 Thlr., zusammen 3593 Thlr. Außerdem wird für solche Beamte, welche auf dem Etat von Spezial-Verwaltungen stehen und deshalb oder aus besonderen Gründen in den Normal-Etat nicht aufgenommen sind (wohin namentlich Beamte der Feuerwehr, Gasanstalt, Wasserleitung, Hafenverwaltung rc.) gehören, eine Mehrbewilligung von jährlich 490 Thlr. gefordert. — In Thätigkeit sind zur Zeit: ad I 35, ad II 12, ad III 31, ad IV 8 und ad V 5, zusammen 91 Beamte, welche jährlich 40,072 Thlr. Besolduug beziehen; künftig soll deren Zahl (inkl. eines neuen Steuer-Erhebers) 92 und die Besoldung 43,625 Thlr. betragen.

— Die Herren Kaufmann Haber und Restaurateur Wilh. Wolff unternehmen von hier aus eine Handelsexpedition nach dem Kriegsschauplatze. Heute werden dieselben mit einem Transport von 6 Eisenbahnwagen mit Bier, Spirituosen, Tabak, Cigarren, Materialwaaren rc. zum Verkauf an unsere Truppen abgehen.

— Ein schönes, wohl zur Nachahmung anregendes Beispiel der Fürsorge für unsere im Felde stehenden braven Krieger wird uns aus Koblenz gemeldet. Dort haben nämlich die Schülerinnen der Bürgerschule für die Truppen im Felde 118 Paar Strümpfe gestrickt. Aehnliches ließe sich mit leichter Mühe gewiß auch in manchen unserer städtischen Schulen ausführen.

— Bei der hiesigen Polizeibehörde ist aus München die Nachricht eingegangen, daß dort am 10. d. Mts. ein Eisenbahnbeamter aus Rosenheim verhaftet sei, welcher bei verschiedenen Juwelieren eine ganze Anzahl höchst werthvoller Diamanten zu verkaufen versucht und demnächst zugestanden, daß er dieselben im Laufe des vorigen Monats aus einem Reisekoffer gestohlen habe, welcher 3 Fremden gehörte, die über Rosenheim nach München fuhren. Der Dieb hält jene Fremden für französische oder italienische Flüchtlinge, indessen sind dieselben bisher nicht ermittelt und deshalb auch hier weitere Recherchen zu deren Ermittelung eingeleitet. Nach einer oberflächlichen Schätzung haben die Diamanten mindestens einen Werth von circa 50,000 Fl.; es ist aber wohl möglich, daß der Werth in der Wirklichkeit auch doppelt so hoch ist.

†† **Demmin**, 18. Oktober. Dem Briefe eines Offiziers entnehmen wir, daß unser pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9 in Gemeinschaft mit dem Ulanen-Regiment Nr. 4 seit dem 5. d. M. zu dem Cernirungskorps der Festung Thionville unter dem Oberbefehl des General-Lieutenant v. Hartmann gehört. Das 2. Kürassier-Regiment steht in Reserve daselbst. Die 3000 Mann starke Besatzung der Festung macht sehr selten Ausfälle und so gestaltet der Aufenthalt vor derselben sich ziemlich langweilig. Man ist allgemein darauf gefaßt, daß die Rückkehr in die Heimath erst zum Frühjahr stattfinden wird. Nach den durchlebten 40 Bivouak-Nächten zeigt sich bereits bei Vielen Rheumatismus. Abgesehen hiervon und vereinzelten Fällen von Ruhr ist der Gesundheitszustand des Regiments befriedigend. Die am 2. d. M. von Stettin an das II. Armeekorps abgesandten Liebesgaben sind dort eingetroffen und der für unser Ulanen-Regiment bestimmte Theil auf zwei Wagen von Novant abgeholt worden. Die Freude bei dem Eintreffen solcher heimathlichen Liebesbeweise ist stets eine unbeschreibliche, da die Gaben Allen sehr zu statten kommen. Der herzlichste Dank an alle Wohlthäter bildet den Schluß der Zeilen. — Wenn uns von Stettin gemeldet wird, daß dort eine Ueberfüllung der Lazarethe stattfindet, so muß dies unsere Verwunderung erregen, weil bereits seit Beginn des Krieges hierorts neben einem geräumigen Garnison-Lazareth ein auf das komfortabelste für 200 Patienten hergerichtetes Reserve-Lazareth besteht, welche beide vergeblich der Belegung harren. Für letzteres Lazareth befindet sich schon seit Monaten ein ziemlich zahlreiches Verwaltungspersonal — ein Lazareth-Direktor, Inspektor, 2 Aerzte und 4 Krankenwärter — im Orte und doch schwindet täglich jede Aussicht, eine Verwendung für diese mit vielen Kosten in das Leben gerufene Anstalt zu finden. Der Transport Kranker oder Verwundeter nach hier, welcher bis Anclam per Bahn und von dort per Dampfer stattzufinden haben würde, kann wahrlich als ein Hinderniß nicht angesehen werden.

† **Greifswald**, 18. Oktober. Die den Kommunen in Aussicht gestellte Ueberweisung von Arbeitskräften französischer Kriegsgefangenen hat in diesen Tagen in einem Privatzirkel einen Gegenstand zur Besprechung gehabt, der vom industriellen Standpunkt aus wohl verdient, auch in weiteren Kreisen beachtet zu werden. Es handelt sich nämlich um die Schiffbarmachung unseres Ryckflusses bis Grimmen, Tribsees, Saal (Damgarten), wo derselbe in den Saaler Bodden mündet. Bis jetzt ist der Ryck eben nur bis Greifswald schiffbar, mithin eine Kommunikation mit dem Hinterlande abgeschnitten. Diese Kommunikation in dem gedachten Sinne zu fördern, mag auch wohl

schon früher von Autoritäten der Stadt befürwortet sein, muß aber doch nicht die gebührende Anerkennung gefunden haben und der Zweck dieses Referats soll deshalb sein, die Vortheile, die durch eine Flußverbindung mit den erwähnten Städten, resp. deren Gebieten unserm Handelsstande erwachsen, hervorzuheben. In der Hauptsache entbehren wir den ländlichen produktiven Verkehr der keineswegs unbedeutenden Güter, die in der nächsten Nähe des nicht schiffbaren Flusses liegen und steht es außer allem Zweifel, daß eine Aenderung dieses Zustandes nach den verschiedensten Seiten hin den wesentlichsten Vortheil gewähren würde. Der Raum gestattet es allerdings nicht, hier eingehend zu erläutern, welchen Aufschwung jedes einzelne Geschäft uehmen würde, vielmehr muß der Aufschwung des Verkehrs im Allgemeinen ins Auge gefaßt werden. Durch die zahlreichen Kriegsgefangenen sind der Stadt ja Arbeitskräfte genug zur Disposition gestellt, um das Unternehmen rasch zu fördern, und daß der Kaufmannsstand einen Theil der Kosten desselben tragen wird, steht bei den höchst günstigen Erfolgen, welche das Unternehmen bietet, wohl ziemlich bestimmt zu erwarten. Es soll uns deshalb angenehm sein, wenn diese Zeilen dazu beitragen, das angeführte Projekt recht bald verwirklicht zu sehen.

Colberg, 17. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen heute, dem Ehrenbürger unserer Stadt, General v. Moltke, zu seinem 70jährigen Geburtstage am 26. d. Mts. auf telegraphischem Wege die Glückwünsche der Stadt Colberg darzubringen. — Wie wir hören, werden in einigen Tagen 1000 französische Gefangene hier internirt werden.

Viehmärkte.

Berlin. Am 17. Oktober cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1560 Stück. Der Handel war bei gedrückten Preisen flauer als vorige Woche; beste Qualität wurde mit 16–17 Rt., mittlere 13–14 Rt., ordinäre 9–11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 5366 Stück. Obgleich der Handel ziemlich lebhaft war, so waren die Zutriften viel zu stark, um mehr als mittelmäßige Preise zu erzielen, beste feine Kernwaare wurde mit 17–18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 2435 Stück, welche selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden konnten.

An Kälbern 617 Stück, welche zu Mittelpreisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Oktober. Wetter trübe. Temperatur + 6° R. Wind SW.

Weizen fester, loco per 2125 Pfd. nach Qualität inländ. gelber 61–71 Rt., ungar 62–70 Rt., 83–bis 85pfd. gelber per Oktober 71¾, 72½ Rt. bez., per Oktober-November do., Frühjahr 71¾–72 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qual. 47 bis 51 Rt., per Oktober 47½, ⅝ Rt. bez., ½ Gd., per Novbr.-Dezember 47¾, 48 Rt. bez., per Frühjahr 49½–¾ Rt. bez.

Gerste geschäftslos, per 1750 Pfd. loco 38 bis 42 Rt. nach Qual.

Hafer fest, loco per 1300 Pfd. nach Qual. 26 bis 29½ Rt. bez., 47–50pfd. per Oktober 29 Rt. Gd., ¼ Br., Frühjahr 46 Rt. bez., Br. u. Gd.

Erbsen höher, per 2250 Pfd. loco Koch- 55 bis 58 Rt., Futter- 48–51 Rt.

Rüböl matt, loco 14 Rt. Br., pr. Oktober 13$^{17}/_{24}$, ¾, $^{19}/_{24}$, ¾ Rt. bez. u. Br., Oktober-November 13⅔ Rt. Br., April-Mai 27½ Rt. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Litre a 100 pCt. 15⅞ Rt. bez., per Oktober 15$^{11}/_{12}$ Rt. Br. u. Gd., Oktober-November 15$^{11}/_{12}$ Rt. bez., Frühjahr 16 Rt. 17–18 Sgr. bez.

Angemeldet: 150 Wspl. Weizen, 150 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Rübsen, 500 Ctr. Oel.

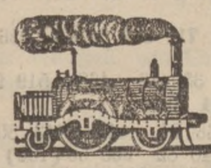
Landmarkt.

Weizen 58–71 Rt., Roggen 46–51 Rt., Gerste 36–42 Rt., Hafer 25–29 Rt., Erbsen 46–55 Rt., Heu per Ctr. 17½–25 Sgr., Stroh per Schock 9 bis 11 Rt., Kartoffeln 8½–12½ Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Auguste Nausch mit dem Herrn Klatt (Garz a. R.) —
Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Lewinthal (Colberg). — Eine Tochter: Herrn Vilmow (Stralsund). —
Gestorben: Gardeschütze Herr W. Weist (Sedan). — Unteroff. Herr Aug. Hinzmann, im 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 82 (Sedan). — Assessor Herr Mahnke (Stettin). Frau Dor. Staeber, geb. Maaß (Colberg). — Frau Wilhelm. Zastrow, geb. Bösel (Cöslin). — Frau Joh. Man, geb. Stoll (Putbus). — Tochter Emmy des Herrn Winter (Stettin).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen der noch andauernden kriegerischen Zeitverhältnisse auch nach der mit dem 1. Oktober cr. erfolgten Einführung des neuen Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde auf unseren Bahnen die Lieferfristen für Eilgut wie für Frachtgut bis auf Weiteres suspendirt bleiben.

Stettin, den 10. Oktober 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Weißwaarenhändlers **Julius Hermann Saalfeld**, in Firma **J. H. Saalfeld** zu Stettin ist durch Schlußvertheilung beendigt.
Stettin, den 14. Oktober 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Stettin, den 10. Oktober 1870.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der §§. 39, 41, 47 des Gesetzes vom 2. Mai 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken wird am 7. November cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale, große Ritterstraße Nr. 5, die 39. Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen im Beisein der von der Provinzial-Vertretung gewählten Abgeordneten und eines Notars stattfinden.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Ediktal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Bubainen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt**, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneiderfrau **Ulricke Therese Warthon**, geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitain Johann Gottlieb Wendt für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Insterburg, den 21. September 1870.

Königliches Kreisgericht.

Alt-Damm, den 6. Oktober 1870.

Holzverkauf
im Alt-Dammer Stadtforste.

In den Raupenfraßorten des hiesigen Forstes an der Gollnower Chaussee belegen sollen 5–600 Morgen 40–60 jährige Kiefernbestände zum Abtriebe zuerst kavelweise und dann im Ganzen an den Bestbietenden verkauft werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 28. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in **Karow's Hotel** hierselbst anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Bestände Montags jeder Woche in unserm Beisein, im Uebrigen zu jeder Zeit besichtigt werden können. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Der Magistrat.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2–4 U. und jed. Sonn. Vm. 11–1 Uhr.

Steckbrief.

Der Arbeiter **Ernst Rischow** aus Stralsund, 29 Jahre alt, evangelisch, 5 Fuß 4 Zoll groß, dunkelblonden Haaren, niedriger Stirn, hellblonden Augenbraunen, blauen Augen, gebogener Nase dunkelblonden Schnur- und Backenbarth, guten und vollständigen Zähnen, gewöhnlicher Kinn und Gesichtsbildung, gesunder Gesichtsfarbe, schlanker Gestaltung, Sprache Plattdeutsch und bekleidet mit schwarzem Tuchrock, schwarzer Weste, schwarz und weiß punktirtem Shlips, Halbstiefeln, blau und weiß gestreiftem Hemde und blauer Mütze, ist des Diebstahls verdächtig und hat sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen. Alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes werden dienstergebenst ersucht, den 2c. Rischow im Betretungsfalle, mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern, festnehmen und mich davon schleunigst benachrichtigen zu lassen.

Stralsund, den 15. Oktober 1870.

Der Staats-Anwalt.

Die Baugewerkschule
im Berliner Handwerkerverein,
Sophienstraße 15,

eröffnet ihren neuen Kursus am 14. November 1870 und schließt am 18. März 1871. Schriftliche Meldungen zum Eintritt nimmt jeder Zeit, mündliche vom 1. November ab, täglich zwischen 4 und 5 Uhr Mittags Herr Professor Manger in Berlin, kleine Frankfurterstraße 11 wohnhaft, entgegen. Außer einer Rendanturgebühr von 15 Sgr. für die Neueintretenden, beträgt das Schulgeld für den Winterlehrgang

a) für die Schüler der beiden unteren Klassen 12 Thlr.
b) für die Schüler der beiden oberen Klassen 16 Thlr.

wovon die eine Hälfte beim Eintritt, die zweite Hälfte Anfangs Januar zu zahlen ist.

Einige
fette Schweine
und
300 Masthammel

stehen zum Verkauf **Kl.-Ristow**, Post-stat. Krangen, H.-Pommern.

G. Eggertt.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.

Spedition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.
Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Sonterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Deutsche Leihbibliothek.

Billigstes Abonnement. Der Preis für das ganze Jahr ist nur 1 Thlr. 15 Sgr.

Der **zweite Nachtrag** zum Cataloge ist so eben erschienen und wird **gratis** verabreicht.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige und Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhafteste. Für **auswärtige** Theilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.

Das **Musikalien-Verkaufs-Lager** ist stets sorgfältig assortirt und gewähre ich beim Ankauf **den höchsten Rabatt.**

E. Simon
(früher **Ed. Bote & G. Bock**).
Breitestrasse 29–30 „Hôtel 3 Kronen".

Aufforderung,
betreffend die Beschäftigung der aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Arbeiter.

Auf Wunsch des Königlich Preußischen Handelsministeriums haben wir der Vermittlung von Beschäftigung für die aus Frankreich vertriebenen deutschen Arbeiter uns unterzogen. Während in Folge dessen aus allen Theilen Deutschlands Beschäftigungs-Anerbieten von Fabrikanten und Gewerbtreibenden uns zugegangen sind, ist der Wunsch nach Arbeits-Nachweisung bis jetzt nur von sehr wenigen Flüchtlingen ausgedrückt worden. Wir befinden uns daher in der Lage, noch Vielen gute und lohnende Beschäftigung, namentlich auf dem Gebiete der metallurgischen Industrie nachweisen zu können, und es wird den dieserhalb an uns gelangenden Anfragen von Arbeitsuchenden durch Mittheilung der Adressen der betreffenden Arbeitgeber entsprochen werden.

Für kaufmännische Comptoir-Arbeiter, so wie auch für gewöhnliche Handarbeiter liegen jedoch **keine** Beschäftigungs-Anerbieten vor.

Köln, den 20. September 1870.

Die Handelskammer.



Schiffsgelegenheit



von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Die städt. Baugewerkschule zu Höxter an der Weser

beginnt ihren Winter-Kursus am 7. November cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. Oktober cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

Möllinger Direktor der Baugewerkschule.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs-, Seekadetten- und Freiwilligen-Examen, Paedagogium Ostrowo bei Filehne. Prospekte gratis.

Mobiliar-, Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

I. Für die in diesem Jahre vorgefallenen **Hagel**schäden incl. Kosten sind abzüglich des aus dem Vorjahre verbliebenen Ueberschusses von = 691 Rt. 29 Sgr. 5 Pf. aufzubringen = 7959 Rt. 1 Sgr. 1 Pf. Bei dem diesjährigen beitragspflichtigen Versicherungs-Fonds von = 10,747,450 Rt. ist der Beitrag auf = 21 Sgr. pro Hundert festgesetzt.

Das sich ergebende plus von 3303 Rt. 3 Sgr. 5 Pf. bleibt zu den Kosten für das kommende Winter-Semester disponibel. Der 30jährige Durchschnittsbeitrag pro Jahr und Hundert der Versicherung stellt sich auf = 21 Sgr. 11½ Pf.

II. a. Die pro 2. März bis 2. Oktober d. J. vorgekommenen Brandschäden incl. Kosten erfordern nach Abzug des aus dem vorigen Semester verbliebenen Ueberschusses von = 2260 Rt. 4 Sgr. 4 Pf. eine Summe von = 24348 Rt. 25 Sgr. 2 Pf. Der jetzige beitragspflichtige Versicherungsfonds beträgt = 49,854,650 Rt. und ist der Beitrag auf = 1 Sgr. 8 Pf. pro Hundert festgesetzt.

Der sich ergebende Ueberschuß von = 3348 Rt. 5 Sgr. 8 Pf. wird für das nächste Semester in Anrechnung kommen.

b. Nach unserer Bekanntmachung vom 8. März d. J. ist der Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1869 bis 2. März 1870 auf 1 Sgr. pro Hundert festgesetzt und kommt auch dieser Betrag jetzt mit zur Einziehung.

Für das Jahr vom 1. Oktober 1869 bis dahin 1870 beläuft sich der Feuerbeitrag also auf = 26 Sgr. 8 Pf. pro 1000 Rt. Der wirkliche Mobiliar-Brand-Versicherungsfonds beträgt = 48,886,000 Rt. und ist seit dem Vorjahre um = 1,381,775 Rt. gestiegen.

Die specielle Berechnung der Beitragsquoten wird den Mitgliedern in nächster Zeit zugesandt werden und bitten um baldige Einzahlung.

Greifswald, den 2. Oktober 1870.

Die Hauptdirektion.

v. Hagenow-Langenfelde i. V. **Heydemann-Thalberg. Briest-Boltenhagen.**
J. B. **Schmidt.**

Grünberger Weintrauben.

Das Btto.-Pfd. 3 Sgr., 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Rthlr. Backobst: Birnen und Aepfel ungesch. 2½ Sgr., gesch. 5, Pflaumen 2½, Kirschen 4, Pflaumenmuß 2½, Kirschenmuß 4 Sgr. per Pfd. Dauer-Aepfel 1½ Rthlr. pr. Scheffel, Wallnüsse 2½ Sgr. pr. Schock versende gegen Einsendung des Betrages.

Ludwig Stern,
in Grünberg i. Schl.

Cylinder in allen Größen 1 Sgr. pro Stück, 9 Sgr. pro Dutzend.
Lampenglocken von 2, 3 und 4 Sgr. an.
Porzellan-Tassen von 22 Sgr. Dtzd.
Porzellan-Speiseteller von 25 Sgr. Dtzd. bei

M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Die schon von früher her bekannten schönen

Daberschen Eßkartoffeln

aus Hinterpommern habe ich auch in diesem Jahre wieder vorräthig und empfehle dieselben a Scheffel 17½ Sgr.
Auf größere Quantitäten zum Wintervorrath nehme ebenfalls Bestellungen an.

C. Lippert, Breitestr. 25.



Brillen, mit nur guten **geschliffenen** Gläsern und gewissenhafter Ermittelung für die Augen, ebenso Lorgnetten ꝛc. und deren Reparaturen empfiehlt billigst

Ernst Staeger,
Optikus Mechanikus,
Frauenstraße 18.

Die Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.,
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. **Laubenheimer Riseling** a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Saroksar Verschleiß, a Fl 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Garnirte **runde Hüte** von 25 sgr. an, **Backenhüte** von 1 thlr. 15 sgr. an, **Hauben** von 15 sgr. an, **Leichen- und Trauerhauben** stets vorräthig, empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35

Carl Brucks,
Leichen-Commissarius.
Frauenstraße Nr. 48.

Feldpostkisten

wasserdicht, a 4 und 5 Sgr., starke Wachsleinewand und Papier zum extra Verpacken, 1¼ und 2½ Sgr. pr. Stück bei

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.

Bei einer Prediger-Familie

wird Aufnahme für ein junges Mädchen, die mit allen weiblichen Arbeiten und dem Kochen vertraut ist, gesucht. Honorar wird nicht beansprucht. Gefl. Adressen erbittet man **H. Z.** Bublitz i. Pomm., poste restante.

Brenn- und Kittanstalt,
Jacobikirchhof 8.

Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe
empfiehlt
Kleiderstoffe
in allen Neuheiten der Saison
zu erstaunlich billigen Preisen.
E. Aren, Breitestraße 33.

Feuer-Geräthe
sehr schön im
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin von
Moll & Hügel.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 27,872. 4 Gewinne von 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 16,119. 25,283. 33,751 und 90,523.

50 Gewinne von 1000 Rthlr. auf Nr. 5732. 8093. 9775. 10,150. 11,908. 12,358. 13,343. 14,324. 16,567. 18,578. 19,349. 19,444. 20,223. 25,796. 26,628. 26,925. 29,980. 30,475. 33,506. 34,298 36,611. 37,297. 39,254. 41,712. 41,986. 42,228. 44.126. 44,795. 46,611. 47,237. 51,661. 55,854. 60,022. 61,537. 69,645. 72,378. 79,939. 80,075. 80.261. 84,170. 84,755. 85,099. 86,113. 86,889. 87,872. 88,868. 88,966. 89,367. 92,403 und 92,870.

48 Gewinne von 500 Rthlr. auf Nr. 3726. 8527. 9008. 9658 10,113. 10,259. 10.401. 12,164. 12,955. 14,128. 17,185. 19,387. 19,528. 21,097. 22,261. 23,365. 28.789. 31,892. 32,265. 33,145. 35,095. 41,029. 41,674. 45,464. 50,944. 54,376, 57,256. 60,091. 62,065. 62,584. 65,455. 66,596. 68,585. 70,616. 70,979. 72,024. 73,048. 75,249. 76,283. 76,526. 81,083. 83,203. 85,412, 89,210. 89,596. 91,504. 91,651 und 92,574.

82 Gewinne von 200 Rthlr. auf Nr. 1311. 1356. 5728. 5855. 7621. 8926. 10,197. 11,111. 12,275. 12,576. 12,618. 12,682. 15,001. 15,672, 16,935. 17,487. 17,993. 19,665. 19,836. 19,872. 20,680. 22.273. 22,974. 23,689. 24,401. 26,765. 27,741. 31,045. 31,183. 31,668. 34,230. 34,333. 34,361. 34,842. 37,182. 40,735, 41,806. 42,312. 45,331. 45,370. 45.497. 46,109. 47,786. 48,829. 50,424. 51,720. 51,764. 52,243. 57,017. 57,373. 60,025. 60,033. 60.106. 60,826. 61,376. 62,304. 63,396. 63 591. 63,800. 66,772. 66,797. 68,448. 69,073. 69,586. 70,383. 74,805. 75,048. 76,524. 77,625. 77,740. 79,318, 79,678. 83,707. 83,924. 84,403. 86,563. 90,847. 91,028. 91,954. 92,645. 93,184 und 93,241.

Berlin, den 18. Oktober 1870.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste
der am 18. Oktober 1870 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**
142. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rthlr. gewonnen.

63 94 121 25 (100) 40 45 93 96 219 26 75 76 78 347 418 (100) 37 501 22 629 30 53 67 744 92 819 36 67
1067 (100) 74 115 26 212 320 407 751 98 803 30 63 73
2057 107 (100) 214 422 55 (100) 502 619 716 33 97 98 875 95 900 23 31 87 (100)
3014 17 (100) 38 107 54 205 (100) 82 691 755 (100) 68 819 84 983
4097 153 241 81 398 434 567 637 76 79 (100) 783 821 82 967 91
5097 109 257 (100) 74 94 386 483 574 622 68 714
6076 84 101 32 97 212 81 85 87 321 46 73 456 557 70 98 648 722 66 74 94 840 908 10 35 82 86 (100)
7103 78 202 392 (100) 421 55 551 694 714 27 37 (100) 993
8066 71 82 152 97 342 48 84 446 72 598 611 (100) 65 88 (100) 94 756 60 96 809 23 45 69 964
9117 26 216 67 74 86 329 45 59 419 65 564 610 886 94 918 38
10039 106 9 (100) 31 74 78 254 75 323 43 (100) 76 412 68 711 84 820 58 961
11130 35 39 85 237 44 72 326 520 74 (100) 619 62 709 800 10
12046 49 249 59 83 304 20 408 63 69 529 61 832 63
13097 136 45 314 26 428 69 89 524 29 780 (100) 83 873 909
14028 74 83 146 237 330 43 91 448 532 36 616 772 811 37 65 940 54 84 94
15004 6 42 57 137 72 91 200 63 319 (100) 42 463 538 44 648 77 83 819 26 917 44 64 83
16024 32 53 57 125 61 (100) 208 43 52 74 87 319 40 95 496 610 68 792 803 31 39 (100) 95 931 33
17128 80 282 83 325 31 62 97 (100) 409 69 74 501 56 97 818 62 (100) 94 (100) 731 96 (100) 807 11 939
18045 135 (100) 60 230 315 73 451 (100) 92 638 736 69 893 901 27
19049 63 79 145 203 18 419 76 98 523 619 774
20077 108 60 234 92 336 55 79 462 501 (100) 5 (100) 35 82 626 (100) 36 92 717 23 71 820 97 (100) 909 55
21025 44 72 110 58 86 267 72 330 719 45 79 813
22010 22 55 268 70 354 483 517 69 713 806 17 25 972 81 97
23050 240 341 45 63 588 600 31 41 99 733 813 905 8 35 45 58
24005 55 74 115 50 55 254 314 44 84 405 38 90 539 68 85 684 94 746 93 821 42 950 74 94
25041 94 186 374 403 12 47 510 48 65 653 85 (100) 730 36 60 98 805 11 44 971
26161 76 231 349 81 501 33 59 609 48 734 836 983 98
27021 66 171 207 90 (100) 402 27 31 500 19 604 16 74 714 29 72 94 825 49 97 940
28058 97 (100) 264 95 328 434 39 54 69 538 74 607 76 87 734 803 4 10 951 55 60 87 96
29042 92 104 (100) 27 66 (100) 73 300 18 22 561 62 89 739 43 45 51 825 33 (100) 75 917 30
30038 74 146 209 98 (100) 305 23 58 456 58 536 95 641 52 68 84 806 7 83
31020 51 72 234 68 77 310 17 446 592 605 752 72 848 54 97 99 963
32107 8 248 326 526 28 53 (100) 55 57 64 65 630 55 718 950 66
33020 191 219 31 324 25 407 14 80 (100) 96 651 61 64 85 704 36 70 (100) 75 822 979
34037 123 231 89 375 98 419 570 620 52 702 68 (100) 838 76 (100) 89 985 96
35008 50 92 151 95 221 92 322 420 519 79 663 (100) 725 84 812 32 47 64 906 37 74 (100)
36034 104 (100) 32 209 40 57 343 70 72 407 91 535 51 713 901 (100) 49 71
37044 68 82 87 105 41 79 242 58 407 32 34 71 512 49 98 608 936 92
38011 155 236 319 38 55 404 12 86 89 501 604 21 734 60 853 88 985 91
39001 (100) 46 231 96 359 (100) 413 32 57 502 34 47 69 80 656 752 (100) 93 94 99 837 925 85
40131 251 408 21 508 616 51 58 (100) 793 802 89
41079 82 (100) 120 25 35 64 98 206 57 93 310 34 97 (100) 422 521 (100) 662 73 701 38 94 883 915 26 41 77 94
42084 (100) 106 29 319 21 53 409 (100) 28 521 49 (100) 68 632 (100) 702 65 822 52 65 95 (100) 924 62 66
43074 128 41 42 50 299 816 93 421 25 56 96 503 24 97 610 43 93 701 9 34 36 42 80 82 816 43 96 906 90
44003 6 225 424 26 45 647 857 (100) 81 83 900 (100) 16 26 59 90
45013 74 156 80 258 90 332 449 52 58 68 535 46 54 (100) 62 94 633 58 704 807
46047 190 246 85 359 81 416 36 69 (100) 504 622 68 754 68 94 818 22 (100) 66 921 43 45 60 66
47000 70 160 96 308 20 46 53 486 525 92 645 743
48022 77 117 72 204 348 52 (100) 57 66 426 54 (100) 68 604 752 65 (100) 913 (100) 23 34 92
49037 42 149 58 220 74 351 (100) 81 413 (100) 21 28 40 (100) 528 49 58 78 742 91 922 33
50096 122 238 44 70 83 87 (100) 307 19 96 415 44 (100) 87 97 528 68 71 632 46 56 64 707 40 60 872 87 907 29 47 82 97
51034 46 75 79 117 (100) 97 201 53 89 339 479 540 614 73 746 807 11 58 63 (100) 979
52018 47 74 324 38 91 431 40 42 85 610 17 765 96 860
53020 47 168 295 (100) 322 (100) 408 (100) 29 508 15 23 54 78 80 (100) 659 98 807 24 32 52
54034 145 53 79 80 205 8 11 46 61 348 92 96 542 44 76 641 711 26 35 46 61 838 67 981
55048 162 93 95 286 302 25 87 94 548 619 47 69 746 57 63 810 31 75 87 (100) 936 54
56060 75 84 107 28 51 220 55 62 355 65 430 69 87 95 543 (100) 91 96 692 (100) 717 41 65 827 59 65 84
57022 134 89 91 203 82 (100) 340 413 25 584 628 764 (100) 816 75 900 6 35
58055 190 281 308 16 17 (100) 30 84 447 61 500 71 77 630 717 19 26 49 813 946 68
59013 135 71 (100) 94 221 54 383 426 51 65 75 504 5 10 604 98 748 827 57 64 92 997
60003 185 345 414 15 62 510 (100) 15 24 55 622 41 92 753 97 853 97 955 77 98 99
61075 97 163 216 37 76 317 50 59 432 35 79 529 43 663 710 801 913 91 (100)
62030 158 241 301 15 (100) 22 32 46 84 460 (100) 62 94 533 607 20 49 93 (100) 797 903 19 (100)
63010 20 163 83 96 240 (100) 57 99 341 48 439 53 (100) 69 71 501 9 (100) 51 84 814
64013 69 73 90 128 79 266 348 71 77 95 471 74 (100) 76 563 754 813 19 914 (100) 43 76
65036 (100) 87 96 191 214 76 379 80 91 439 84 629 93 99 706 95 845 48 93
66133 250 55 69 325 33 75 405 24 38 560 (100) 65 97 629 43 62 79 741 42 837 61 70 (100) 952
67000 23 37 39 47 97 106 47 67 268 (100) 76 420 30 504 603 40 42 63 78 703 19 33 (100) 813 38 50 92 910 32 36 70
68009 60 70 148 69 287 332 70 407 24 (100) 538 71 98 633 39 57 85 732 40 42 88 815 28 85 96 961 93 97
69135 64 76 77 79 292 352 88 89 440 521 709 31 50 (100) 60 830 87 900 56 83
70003 7 17 18 49 88 106 (100) 69 243 (100) 60 (100) 406 14 27 48 55 515 26 (100) 60 (100) 85 86 657 707 52 61 827 93 (100) 901 52 65 70
71040 46 (100) 72 107 22 50 67 71 215 41 306 7 18 19 44 94 96 99 482 (100) 544 58 98 717 90 825 48 53 59 936
72137 238 72 358 403 58 544 47 49 89 (100) 662 842 70 902 59 66 (100)
73153 55 94 99 277 82 501 4 7 75 601 700 818 77 81 906 54
74108 41 61 301 528 42 717 56 (100) 72 886 93 911 12 91
75040 113 21 32 38 319 36 82 506 36 76 731 816 51 54 (100) 73 81 930
76010 225 311 25 42 424 53 74 511 751 82 966 93
77122 39 219 39 75 82 499 703 34 857 978 82 92 (100)
78567 621 51 71 866 84 89 956 (100) 73 (100) 86
79208 21 34 339 46 468 519 90 649 861 71 86 93 915 64 70
80047 (100) 66 91 143 443 80 503 31 (100) 715 92 816 40 82 965 66 (100)
81077 121 31 40 295 327 66 402 24 26 63 77 88 93 (100) 714 50 84 (100) 807 55 88 985 93
82058 221 25 346 52 76 82 (100) 529 (100) 46 600 18 717 (100) 835 68 96 945
83056 88 110 (100) 20 25 60 76 (100) 279 401 28 68 545 (100) 58 608 53 761 (100) 82 84 812 66 933
84169 203 25 62 87 97 324 91 456 60 504 7 (100) 91 607 719 28 69
85097 211 58 82 457 62 536 64 660 75 760 801 6 10 64 70 954
86079 84 235 46 308 39 51 63 543 663 704 13 25 803 8 61 913 77
87002 86 153 (100) 270 324 57 86 92 401 (100) 61 537 60 91 656 724 62 70 91 (100) 924 35 79
88136 84 204 (100) 359 484 558 (100) 77 667 705 51 864 77
89120 78 224 362 416 20 61 679 795 910 58
90034 110 41 94 243 (100) 421 37 65 98 522 27 60 (100) 72 86 (100) 627 739 807 28 53 73 968
91000 45 55 56 89 111 38 70 228 81 (100) 301 47 65 420 522 27 602 7 62 77 907
92099 116 27 59 71 203 20 73 324 30 40 78 458 565 75 86 663 83 721 42 80 804 925
93006 28 113 31 56 79 339 80 567 77 608 724 (100) 55 60 818 56 71
94097 106 9 48 73 242 59 356 454 528 47 62 605 25 82 704 23 36 72 971 91

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Posamentier- und Kurzwaarengeschäft in Stralsund suche ich einen Gehülfen, der diese Branche kennt, zum sofortigen Antritt. Meldungen nach hier.
Anklam im Oktober 1870.

D. Schlesinger.

Gesuch.

Wir suchen für unser Lack-Firniß-Fabrik und Farbewaaren-Handlung einen mit guten Referenzen versehenen Agenten für dort. Bewerber wollen sich gefl. sofort an uns wenden.
Magdeburg. **Reinbrecht & Apel.**

Vermiethungen.

2 freundl. möbl. Zimmer, part., für stille Miether. Kleine Wollweberstr. 3.

Abgang und Ankunft
der
Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 56 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 26 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.